

# Christian Friedrich Tieck an August Wilhelm von Schlegel

Bern, 25.04.1812

<i>Empfangsort</i>	Coppet
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.28,Nr.47
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	2 S., hs.
<i>Format</i>	19,2 x 12,1 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/2549">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/2549</a> .

[1] Bern den 25<sup>ten</sup> April 1812.

Verzeih geliebter Freund wenn du heut nur sehr wenig erhältst, ja ich würde vielleicht gar nicht schreiben, wenn xxx

Mit dem Gelde theurer Freund ist es ein für alle mahl so u bleibt so es sind 14 französche Thaler, u 28 halbe Brabanter. Ich weis noch nicht genau wie viel ich haben werde, ich will es dir melden wenn ich abreise, habe ich dann noch etwas nöthig, u kannst du, so sende es alsann lieber nach Mayland. Ich weiß wie oft einem unverhoffte Ausgaben kommen an welche man nicht mehr gedacht hatt. K, oder vielmehr der Schwester habe ich nach ihrer Heimath geschrieben. Noch ein sehr vedißliches Geschwätz, welches anfängt sich hier [2] auszubreiten, über die Krankheit deiner Freundinn, bei welcher du wohnst, ich wollte dir gar nichts davon melden aber M. hatt gemeint es sei besser dich davon zu benachrichtigen, ud hat solches schon gethan, aber heut habe ich von neuen viel darüber gehört, versteth sich als Freund im Vertrauen, aber zugleich gesagt das natürlich in wenigen Tagen die ganze Stadt es wissen würde, heut sind wieder Brife von Genf angekommen die es als die grösseste Sache darstellen sollen und Partikularitäten berichten, Jurien solle es gesagt haben, die Frau des Zahnartzes die Hebamme gewesen sein, und so weiter. Mir ist es ärgerlich weil sei es wie es sei nichts sonderliches dagegen zu machen sei. Streitet man dagegen wird man noch ausgelacht dazu als ein Betrogner. Verzeih das ich so viel darüber schreibe, aber es ist mir in vieler Rücksicht sehr empfindlich gewesen. - Sei unbesorgt geliebter Freund sollte es nöthig sein sich Herrmanns zu bedienen so geschieht es wo möglich ganz auf meine Rechnung, ich will es dir Mittheilen wenn es nöthig sein sollte.

## Namen

Bernhardi, Sophie

Haller, Maria Rosina (geb. Müslin)

Herrmann, Herr (Bern)

Knorring, Karl Georg von

Rocca, Louis Alphonse de

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

## Orte

Bern

Genf

Mailand

## Bemerkungen

Paginierung des Editors

Vermutlich vom Empfänger  
geschwärzt

Unsichere Lesung

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung